

## § 78. Der Ausbruch des Krieges und die Eroberung Sachsens.

1756. Indessen hatte Friedrich nicht nur über die russischen und österreichischen Truppenrüstungen, sondern auch über die Abmachungen der drei Mächte Nachrichten erhalten; die letzteren stammten teilweise von einem bestochenen sächsischen Kanzleibeamten. Er war sofort entschlossen, „lieber zuvorkommen, als sich zuvorkommen zu lassen“. Als nun mehrere Anfragen, die er an Maria Theresia richtete, von dieser ablehnend beantwortet wurden, fiel er im Spätsommer 1756 ohne Kriegserklärung in Sachsen ein. Der Kurfürst dieses Landes, der schon mehrmals erwähnte Friedrich August II., und sein verschwenderischer und gewissenloser Minister Graf Brühl waren ihm feindlich gesinnt; es stand bei Friedrich fest, daß er bei dem geplanten Einfall nach Österreich nicht in seinem Rücken eine Regierung bestehen lassen durfte, die sich bei der ersten Gelegenheit seinen Segnern anschließen würde. So war er denn entschlossen, Sachsen zu besetzen.

Auf die Nachricht, daß die Preußen die Grenze überschritten hätten, sammelten sich die sächsischen Truppen, 17 000 Mann, in einem besetzten Lager bei Pirna. Friedrich besetzte Dresden und ließ das Lager bei Pirna einschließen. Als ein österreichisches Heer sich näherte, ging ihm der König nach Böhmen entgegen und schlug es bei Lobositz zurück. Bald darauf mußten sich die Sachsen, die unter der schlechten Witterung und dem Mangel an Vorräten auf das schwerste litten, ergeben; der Kurfürst begab sich nach Warschau. Die Mannschaften wurden genötigt, dem Könige von Preußen den Fahneneid zu leisten, und der preussischen Armee einverleibt; doch desertierten von ihnen viele zu den Österreichern. Das Land trat unter preussische Verwaltung und hat einen großen Teil der Kriegskosten tragen müssen.

In den folgenden Monaten kam das endgültige Kriegsbündnis gegen Friedrich zustande; es hatte den Zweck, ihn eines großen Teils seiner Lande zu berauben und so den preussischen Staat zu zerstören. Auch Schweden trat dem Bunde bei, in der Hoffnung, die verlorenen Teile Pommerns wiederzugewinnen. Ferner beschloß das Reich gegen ihn wegen seines Friedensbruches den Reichskrieg. Friedrich hatte nur einen starken Bundesgenossen, England, das, solange William Pitt Minister war, ihm treu blieb und ihn mit Hilfgeldern unterstützte; dazu kamen Hannover, Braunschweig und andere kleine deutsche Staaten. Friedrich besah, von den Besatzungstruppen abgesehen, für den Kampf im Felde ein Heer von 150 000 Mann. Es waren trefflich ausgebildete Leute, Krieger von Beruf, deren Tapferkeit der König oft in den ehrenlichsten Worten anerkannt hat, freilich zum guten Teile Ausländer und vielfach zur Desertion geneigt. Unter seinen Feldherren ragte hervor der Feldmarschall Schwerin, der bewährte und

Ausbruch  
des  
Krieges.Einfall in  
Sachsen  
1756.Sieg bei  
Lobositz.Eroberung der  
Sachsen  
Okt. 1756.Vollendung  
des Bünd-  
nisses.Friedrich's  
Bundes-  
genossen.